



# **Das Pfingstwunder und die Kraft der Sprache**

**Predigt am 27. Januar 2025 zur Vocatio von Religions-Lehrer:innen in München**

Liebe Religionslehrerinnen und -lehrer,

Sie werden heute gesegnet für Ihre Arbeit im Religionsunterricht. Dazu steht eine ganz besondere biblische Geschichte im Mittelpunkt – eine Geschichte über die Kraft der Sprache und über menschliche Gemeinschaft jenseits des Sagbaren, das Pfingstwunder, wie es in Apostelgeschichte 2 beschrieben wird.

In der Apostelgeschichte lesen wir, dass die Jünger Jesu versammelt waren, als der Heilige Geist auf sie herabkam. Sie sitzen zusammen in einem geschlossenen Raum. Das ist für sich schon ein Bild. In dieser Verslossenheit entzündet der Geist eine Flamme der Begeisterung – im Wortsinn. Plötzlich verstehen Maria und die Jünger die verschiedenen Sprachen, sodass Menschen aus allen Völkern sie verstehen konnten. Sie verstehen aber nicht irgendetwas, sie hören von den großen Taten Gottes, von dem was aufbaut, Kraft gibt, von dem, was tief berührt.

Die Gabe des Heiligen Geistes ermöglichte es den Jüngern, in Sprachen zu sprechen, die sie zuvor nicht kannten. Ich habe nach unserem Gespräch diese Geschichte noch mal ganz neu auf mich wirken lassen. Sie haben so viel erzählt von Erfahrungen und Themen auf Ihrem beruflichen Weg und in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, so viele Erfahrungen, die über das rein verstandesmäßige hinausgehen. Sie haben von Ihrem eigenen Suchen gesprochen, Sie haben von Ihrem religiösen Weg erzählt, Sie haben von

beglückenden Erfahrungen mit Ihren Klassen berichtet. In einer Schule gab es aber auch schlimme Erfahrungen zu verarbeiten.

Wenn wir etwas sehr intensiv erleben, dann kann uns das einsam machen. Weil die Erfahrungen so unaussprechlich sind, weil die Gefühle schwer zu beschreiben sind, weil es sich so ganz besonders anfühlt. Das ist so bei Beglückendem und es kann so sein bei furchtbaren Abgründen, in die wir schauen. Sprache kann sich dann anfühlen als etwas Ungenügendes, etwas, das nur bedingt zum Ausdruck bringen kann, was ich erlebe.

Die Geschichte von Pfingsten erzählt, wie die Maria und die Jünger nach der erschütternden Erfahrung von Kreuz und Auferstehung aus ihrer Verslossenheit finden. Die unaussprechlichen Erfahrungen werden durch den Heiligen Geist zu einer Brücke zu anderen. Das kann in „anderen Sprachen“ sein, durch Worte, aber auch durch Musik, Kunst oder stille Präsenz – der Geist wirkt oft jenseits unserer konventionellen Kommunikationsmittel.

In der Kunst finden wir zahlreiche Beispiele dafür, wie unaussprechliche Erfahrungen Ausdruck finden. Denken wir an die Musik von Johann Sebastian Bach, der in seinen Kompositionen oft tiefstes Leid und höchste Freude miteinander verwebt hat, oder an die Gemälde von Edvard Munch, die innere Qualen und existenzielle Ängste visualisieren. Diese Künstler schufen Werke, die über Worte hinausgehen und direkt die Seele ansprechen.

In diesem Sinne lädt die Pfingstgeschichte ein, offen zu sein für das Mysterium des Lebens und die Erfahrungen, die sich nicht in Worte fassen lassen, aber dennoch tiefgreifend und transformierend wirken.

In Ihrer Arbeit begegnen Ihnen immer wieder Kinder, die große Fragen an das Leben stellen: Woher komme ich? Was ist der Sinn meines Lebens? Wohin gehe ich, wenn ich sterbe? Solche Fragen zu beantworten, ist keine leichte Aufgabe. Aber Sie können Orientierung bieten, indem Sie die Kinder ermutigen, nach Antworten zu suchen, und ihnen zeigen, dass sie mit ihren Fragen nicht allein sind.

Hier kann uns das Pfingstwunder auch eine Inspiration sein. Die Menschen damals hörten von den großen Taten Gottes. Diese Botschaft war nicht nur eine Antwort auf ihre Fragen, sondern auch eine Quelle der Hoffnung. So können auch Sie durch Ihre Worte und Ihre Haltung Hoffnung vermitteln. Sie können den Kindern zeigen, dass es in ihrer Vielfalt und ihren Fragen eine Einheit gibt: die unbedingte Liebe Gottes zu jedem Einzelnen von ihnen.

Manchmal stehen wir jedoch vor noch größeren Herausforderungen. Wenn ein Kind mit Gedanken an Suizid zu Ihnen kommt oder wenn eine Schule von einem tragischen Ereignis erschüttert wird, scheint es oft, als wäre keine Sprache der Welt ausreichen könnte, um den Schmerz zu lindern. Doch gerade dann sind Sie als Lehrkräfte gefragt, da zu sein und zuzuhören.

Das Pfingstwunder erinnert uns daran, dass der Heilige Geist uns die Kraft gibt, auch in solchen Situationen die richtigen Worte zu finden. Manchmal ist es nicht das Gesagte, sondern einfach das Dasein, das Trost spendet. Wenn Worte fehlen, können Gesten der Nähe und des Mitgefühls sprechen. Sie können den Kindern und Jugendlichen zeigen, dass sie nicht allein sind, dass ihr Leben einen Wert hat und dass es Hoffnung gibt, selbst in den dunkelsten Momenten.

Lassen Sie uns einen Moment der Stille nehmen, um über die Bedeutung von Kommunikation und die Kraft des Heiligen Geistes nachzudenken. Schließen Sie die Augen, wenn Sie mögen, und spüren Sie in Ihr Herz hinein.

Stellen Sie sich vor, Sie stehen in einem Kreis von Menschen, die Sie nicht verstehen können. Ihre Worte scheinen nicht anzukommen, und die Sprache der anderen ist Ihnen fremd. Nun atmen Sie tief ein und aus, und plötzlich spüren Sie, wie eine unsichtbare Kraft Sie mit den anderen verbindet. Sie fühlen, wie Worte fließen, nicht über den Mund, sondern direkt von Herz zu Herz. Diese Sprache braucht keine Worte – sie ist Liebe, Mitgefühl, ein Lächeln, ein Blick. Sie spüren, wie Mauern fallen und Brücken entstehen.

Der Heilige Geist wirkt in uns und durch uns. Er gibt uns die Fähigkeit, aufeinander zuzugehen, auch wenn wir nicht dieselbe Sprache sprechen. Er eröffnet uns Wege, die zuvor verschlossen waren. Er schenkt uns Kraft, wo wir uns schwach fühlen, und Worte, wo wir sprachlos sind.

Wenn Sie wieder in den Alltag zurückkehren, denken Sie an diesen Moment. Vertrauen Sie darauf, dass der Heilige Geist Sie führt und Ihnen hilft, auch in schwierigen Situationen die richtige Sprache zu finden. Ob durch Worte, Gesten oder einfach durch Ihr Dasein – Sie können ein Zeichen der Liebe und Hoffnung sein.

Liebe Lehrkräfte, Sie haben eine großartige Berufung. Sie sind nicht nur Wissensvermittler, sondern auch Begleiter auf dem Lebensweg der Kinder. Wie die Apostel damals, sind Sie durch den Heiligen Geist befähigt, Brücken der

Verständigung zu bauen. Sie geben Hoffnung, wo Zweifel herrscht, und Orientierung, wo Verwirrung ist.

Das Pfingstwunder zeigt uns, dass Sprache eine machtvolle Gabe ist. Sie kann Mauern einreißen, Brücken bauen und Menschen verbinden. Nutzen Sie diese Gabe, um den Kindern und Jugendlichen in Ihrer Obhut zu zeigen, dass sie wertvoll sind, dass sie gesehen werden und dass sie eine Zukunft haben. Vertrauen Sie darauf, dass der Heilige Geist Ihnen die Worte gibt, die Sie brauchen, um Leben zu berühren und zu verändern.

Liebe Gemeinde, lassen Sie uns gemeinsam für unsere Lehrkräfte beten, die diese wichtige Aufgabe mit Hingabe erfüllen. Lassen Sie uns beten, dass der Heilige Geist sie stärkt, ihnen Mut gibt und sie mit den richtigen Worten segnet. Und lassen Sie uns selbst immer wieder daran erinnern, wie wertvoll Verständigung und Mitgefühl sind.

Möge der Geist Gottes Sie alle begleiten und Ihnen Kraft geben, in Ihrer Berufung zu wachsen und ein Segen für andere zu sein.

Amen.